

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1983)

Artikel: Tacitus (hist. I 67) und der Brand der jüngsten Holzbauten von Baden-Aquae Helveticae
Autor: Schucany, Caty
Kapitel: Einleitung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-278139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tacitus (hist. I 67) und der Brand der jüngsten Holzbauten von Baden-Aquae Helveticae¹

Caty Schucany

Einleitung

Der Bau des Hotels Du Parc auf den Parzellen 1200 und 1201 an der Römerstrasse in Baden (LK 1070, 665 600/259 275) veranlasste die Aargauische Kantonsarchäologie im Jahre 1977 zu einer acht Monate dauernden Notgrabung². M. Hartmann hat die Grabung in zwei Vorberichten kurz vorgestellt³.

Zehn Horizonte von Steinbauten und drei oder vier Horizonte von älteren Holzbauten konnten weitgehend schichtweise ausgegraben werden. Die siebte Steinbauphase von oben sowie die jüngste Holzbauphase mussten einem heftigen Feuer zum Opfer gefallen sein. In sämtlichen Grabungen, die bis heute auf dem Haselfeld, im Bereich des Vicus Aquae Helveticae, stattfanden, konnten eine, meistens aber zwei Brandschichten festgestellt werden. Die untere Brandschicht wurde jeweils mit der von Tacitus (hist. I 67) beschriebenen Plünderung eines helvetischen Badeortes durch die 21. Legion von Vindonissa im Jahre 69 n. Chr. in Zusammenhang gebracht⁴. Der vorliegende Aufsatz soll untersuchen, ob diese Nachricht von Tacitus mit dem Brand der jüngsten Holzbauphase der Grabung 1977 in Zusammenhang gebracht werden darf. Kann eine kriegerische Zerstörung nachgewiesen werden? Gehören die jüngsten Holzbauten aufgrund der Funde in neronische Zeit, die nächstfolgende Phase, die ersten Steinbauten, aber in flavische Zeit? Abschliessend soll die jüngste Holzbauphase kurz mit anderen Siedlungen im helvetischen Gebiet verglichen werden, deren Zerstörung ebenfalls mit den Ereignissen des Jahres 69 in Zusammenhang gebracht worden ist.

¹ Der vorliegende Aufsatz umfasst einen überarbeiteten und erweiterten Teil meiner Lizentiatsarbeit mit dem Titel «Baden-Aquae Helveticae. Grabung Römerstrasse 1977. Der Brandhorizont der jüngsten Holzbauphase», die im Winter 1982/83 bei Prof. L. Berger am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel entstand.

M. Hartmann bin ich für das Überlassen der Funde und der Grabungsdokumentation sowie für die Aufnahme dieses Aufsatzes in den Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa zu Dank verpflichtet. H. Doppler danke ich für die Bestimmung der Münzen und für Hinweise, L. Berger für Hinweise und G. Lüchinger für die Durchsicht des Manuskriptes.

² Die Ausgrabung stand unter der Leitung von M. Hartmann. Als örtliche Leiter wirkten abwechslungsweise P. Frei, J. Schumacher und J. Weiss, als Zeichnerinnen und Zeichner R. Baur, A. Haltinner, B. Lüdin und die Verfasserin.

³ M. Hartmann, Baden-Aquae Helveticae. Die Untersuchungen von 1977 an der Römerstrasse. AS 3, 1980, 12 ff.; ders., Neues zum römischen Baden-Aquae Helveticae. Badener Neujahrsbl. 57, 1982, 43 ff. Die Grabung wird auch erwähnt in: Badener Neujahrsbl. 53, 1978, 94; JbSGUF 62, 1979, 137.

⁴ F. Stählin, Die Schweiz in römischer Zeit. 1948³, 189 f.; W. Drack, Von den römischen Ausgrabungen an der Römerstrasse 1946. Badener Neujahrsbl. 23, 1948, 84 f.; E. Ettlinger und P. Haberbosch, Römische Baureste unter dem Badener Kurtheater. Badener Neujahrsbl. 28, 1953, 8 f.; H. Doppler, Der römische Vicus Aquae Helveticae Baden. Arch. Führer der Schweiz 8, 1976, 8.

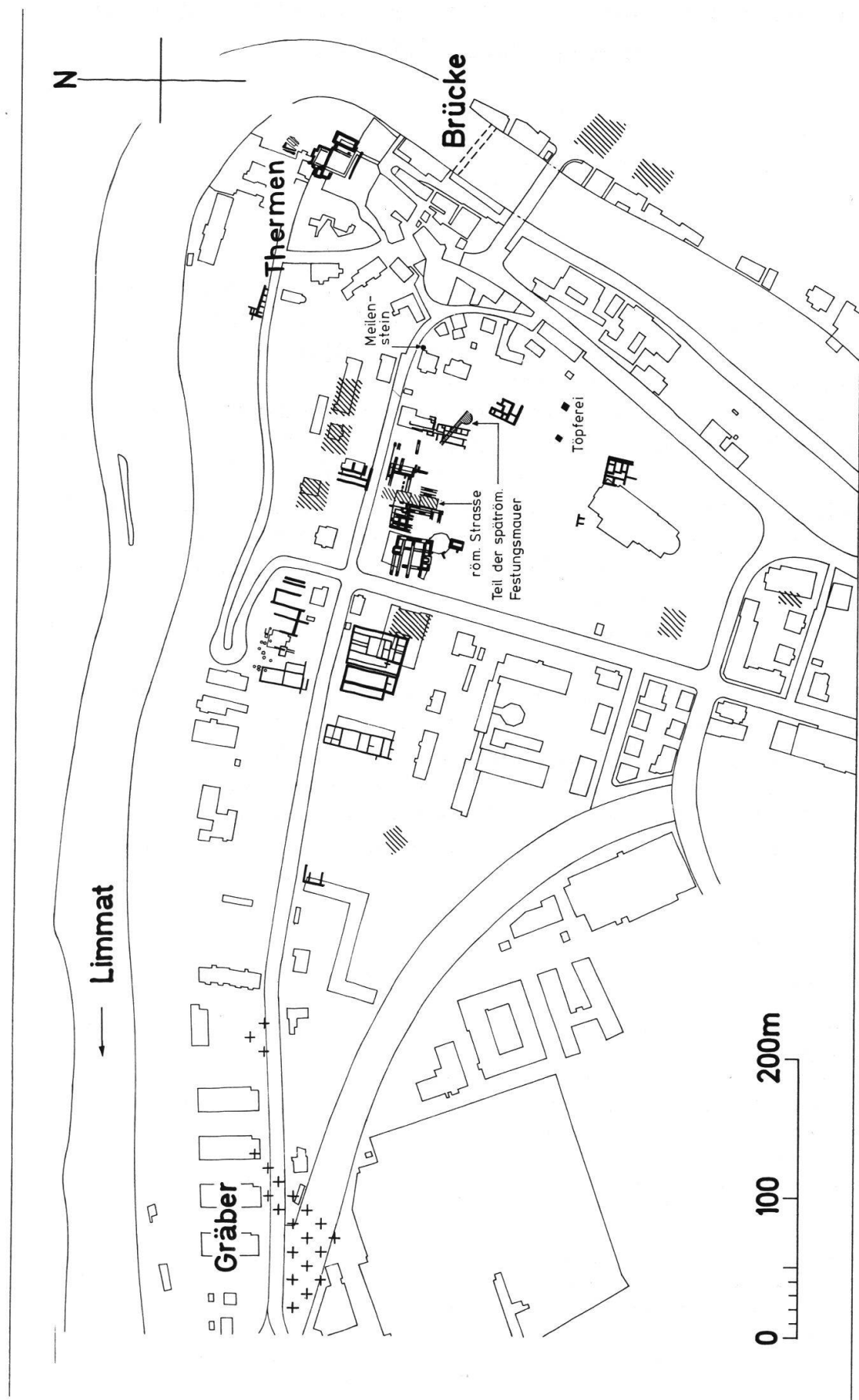


Abb. 1 Aquae Helveticae, Gesamtplan des römischen Vicus.

Die Grabungsfläche befand sich auf dem Haselfeld, zwischen der Strasse, die von Vindonissa herkommend zum Bäderquartier an der Limmat hinunterführte, und der nach Norden steil zum Fluss abfallenden Böschung (Abb. 1).

Im folgenden soll kurz auf den Befund der jüngsten Holzbauphase eingegangen werden⁵. Die Grabungsfläche war mit einer im Osten 10 cm, im Westen bis 100 cm starken Brandschuttschicht bedeckt, die zur Hauptsache aus verbrannten Wänden der Holz- respektive Lehmfachwerkbauten bestand. Unter diesem Brandschutt zeigten sich die Grundrisse dreier Häuser und ein Hinterhof (Abb. 2). Die Häuser wiesen Lehm- und Kalksteinsplinterböden auf, deren teilweise rot verbrannte Oberfläche von einer dünnen, schwarzen Ascheschicht bedeckt war.

Die Fundkomplexe aus den Lehmböden dürften während der Dauer der jüngsten Holzbauphase hineingekommen sein, bestanden doch die Böden aus reinem, gelbem, sandigem Lehm, wie er als anstehender Boden in dieser Gegend vorkommt, was dagegen spricht, dass die Funde im Lehm schon enthalten waren, als die Böden erstellt

⁵ Der Befund wird in einer Arbeit über das römische Baden, in der die Grabung 1977 vollständig publiziert werden soll, im Detail vorgelegt.

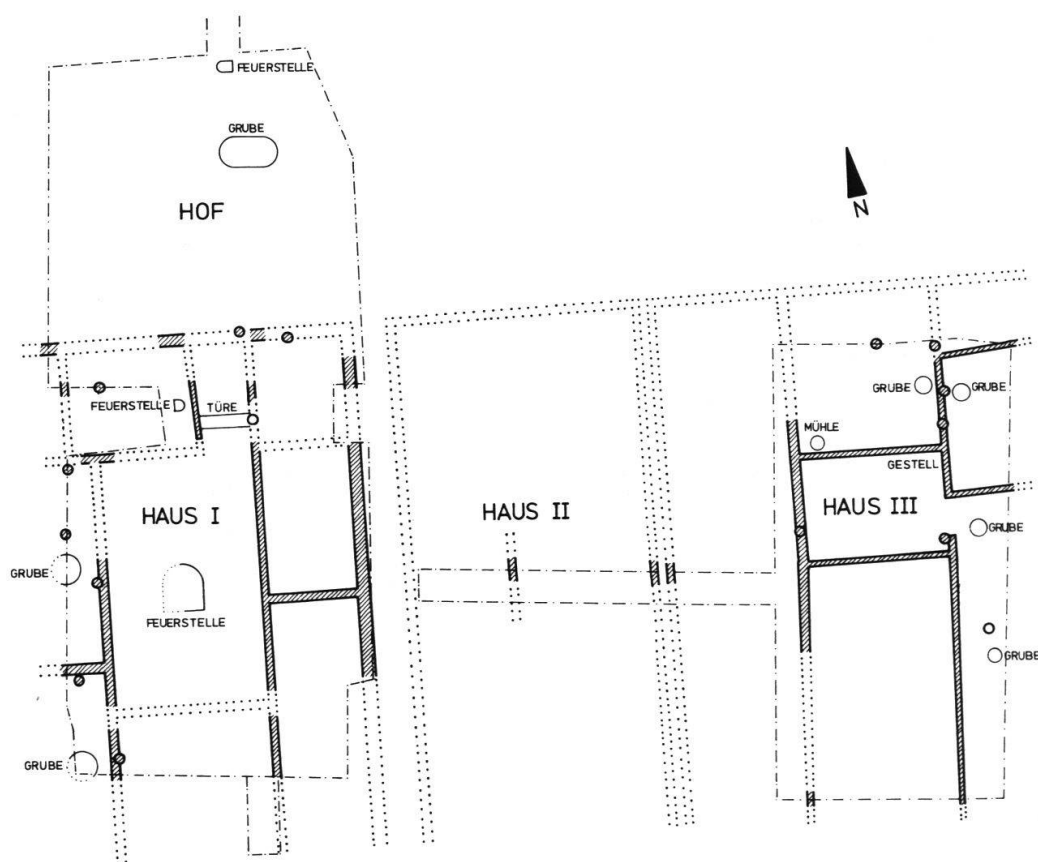


Abb. 2 Plan der jüngsten Holzbauphase. M. 1:300.

wurden⁶. Die Fundkomplexe, die beim Präparieren der verbrannten Oberfläche zum Vorschein gekommen waren⁷ und jene aus dem Brandschutt⁸ dürften zum Zeitpunkt der Zerstörung der jüngsten Holzbauten in Gebrauch gewesen sein. Die Sigillaten dieser Fundkomplexe sind denn auch zur Hälfte verbrannt⁹.

Um abzuklären, ob der Brandschutt noch *in situ* lag oder zur Ausebnung des nach Westen abfallenden Geländes verschoben worden war, wie es die unterschiedliche Mächtigkeit der Brandschuttschicht andeuten könnte, sind sämtliche Randscherben miteinander verglichen worden, um zusammenpassende Stücke, sogenannte Pass-Scherben zu finden (Abb. 3). Im Osten, im Bereich von Haus III, sind Boden, Oberfläche und der darüber liegende Brandschutt mehrfach miteinander verbunden. Dieser Brandschutt dürfte *in situ* liegen. Im Westen hingegen sind die Böden von Haus I weder mit der Oberfläche noch mit dem darüber liegenden Brandschutt verbunden, jedoch weist FK 376, von der Oberfläche stammend, eine enge Verbindung mit dem *in situ* liegenden Brandschutt von Haus III auf. Diesen Befund kann ich nur so erklären, dass der Brandschutt von Haus I fortgebracht worden war, so dass die Oberfläche frei lag, und der Brandschutt von Haus III zum Teil nach Westen über

⁶ FK 65, FK 93, FK 173, FK 197, FK 232, FK 310, FK 441, FK 447.

⁷ FK 272–FK 277, FK 279–FK 281, FK 282–FK 288, FK 292, FK 376, FK 408, FK 428.

⁸ FK 57, FK 88, FK 181, FK 236, FK 255–FK 257, FK 271, FK 278, FK 298, FK 303, FK 309, FK 368, FK 402, FK 411, FK 412, FK 417, FK 422, FK 425, FK 431, FK 434, FK 453.

⁹ Vgl. S. 50 ff.

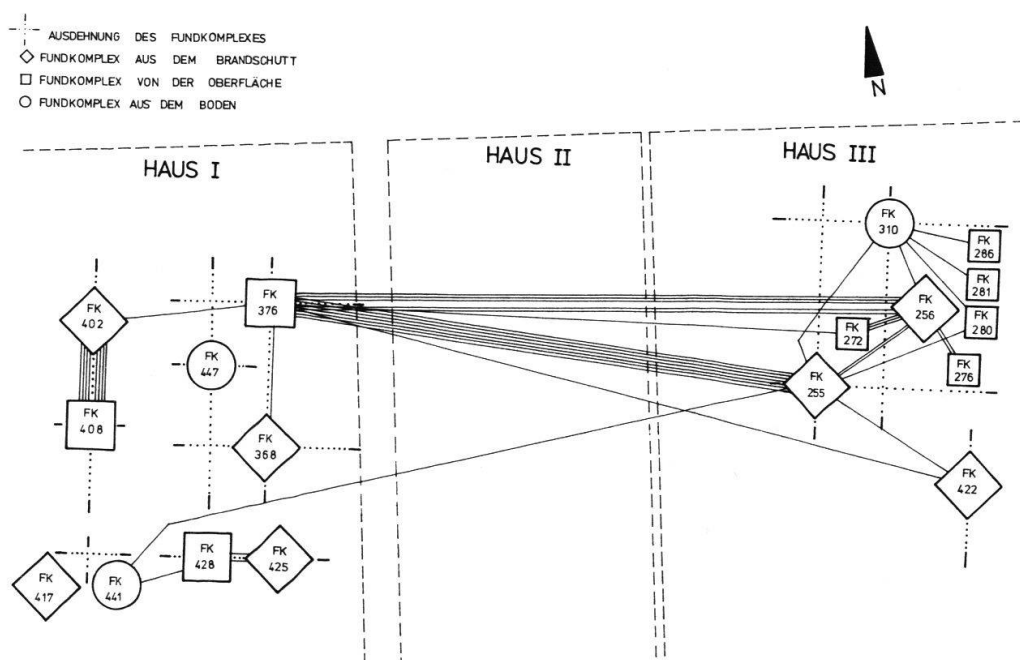


Abb. 3 Plan der durch Paßscherben miteinander verbundenen Fundkomplexe.

Haus I geschoben worden war¹⁰. Die Funde aus dem Brandschutt, von der verbrannten Oberfläche und aus den Böden der jüngsten Holzbauphase lassen sich, vielfach miteinander verbunden, nicht nach Häusern trennen. In der Tendenz mögen die Funde aus den Lehm Böden, die die Dauer der Besiedlung widerspiegeln, älter sein als jene, häufig verbrannten, von der Oberfläche und aus dem Brandschutt, die zum Zeitpunkt der Zerstörung noch in Gebrauch waren, obwohl die vielen Passscherben vor einer Trennung warnen¹¹. Im folgenden werde ich deshalb die Funde aus den Böden, von der Oberfläche und aus dem Brandschutt der jüngsten Holzbauphase von *Aquae Helveticae* als ein und dasselbe Fundensemble zusammenfassen und behandeln¹².

Tacitus¹³

Tacitus berichtet im 67. Kapitel des 1. Buches der Historien, dass die Helvetier in Unkenntnis der Ermordung des rechtmässigen, vom Senat gewählten Kaisers Galba nichts von Vitellius, dem von den Rheinlegionen zum Kaiser ausgerufenen Usurpatoren, wissen wollten, was zu Spannungen mit der vitellianischen 21. Legion von Vindonissa führte. Diese hatte aus einem schon lange von helvetischen Truppen besetzten Kastell eine für die Entlohnung bestimmte Geldsumme geraubt. Die Helvetier ihrerseits fingen einen Brief der Rheinlegionen an die Donaulegionen ab und behielten die Boten in Haft. Darauf rückte der von Vitellius gegen den von den Prätorianern in Rom zum Kaiser ausgerufenen Otho geschickte Feldherr Caecina in aller Eile aus, liess die Felder verwüsten . . .

« . . . *direptus longa pace in modum municipii exstructus locus, amoeno salubrium aquarum usu frequens; . . .* »

« . . . und ein Ort wurde geplündert, der im langen Frieden wie ein Munizipium erbaut worden war und der wegen seiner schönen Heilbäder viel besucht wurde; . . . »

¹⁰ Aus FK 441, aus einem Lehm Boden von Haus I passen zwei zusammenpassende Scherben an Scherben aus FK 255 aus dem Brandschutt von Haus III (Nr. 74), was bedeuten würde, dass der Brandschutt (FK 255) einst über dem Boden (FK 441) lag und später nach Osten über Haus III geschoben worden wäre. Es handelt sich jedoch um verbrannte Scherben, was dafür sprechen könnte, dass sie eher aus der untersten Schicht des Brandschuttes (FK 417) über FK 441 als aus dem Boden stammen. Dann würden sie wie die Passscherben aus FK 376 zu dem Teil des Brandschuttes gehören, der einst über Haus III lag und nach Westen verschoben worden war. – Beim Ausgraben ist es oft schwierig gewesen, zu entscheiden, ob der betreffende Fund von der Oberfläche oder aus der obersten Schicht des Bodens stammte.

¹¹ Die Untersuchung über zusammenpassende Scherben aus verschiedenen Fundkomplexen ist eines der wichtigsten Elemente für die Beurteilung sowohl der Befunde wie auch der Funde. Einerseits kann abgeklärt werden, ob die Schichten und mit ihnen auch die Funde noch *in situ* lagen oder verlagert wurden. Andererseits können mehrere Fundkomplexe zu einem grösseren Ensemble zusammengefasst werden, so dass eine grössere statistische Basis für die Beurteilung der Funde entsteht. Auch wird so jedes Gefäss sicher nur einmal mit der entsprechenden Randscherbe gezählt.

Der zeitliche Aufwand ist bei römischer Keramik, die sich so gut in klar trennbare Gattungen aufgliedern lässt – man braucht ja nicht die Sigillaten mit den Kochtöpfen zu vergleichen – weit weniger gross als man denkt.

¹² Der Fundkomplex ist an der zweiten Stelle der Inventarnummer ablesbar: B 77/100.1. = 1. Scherbe von FK 100 der Grabung Baden 1977.

¹³ Prof. J. Delz, Universität Basel, danke ich für ein Gespräch über diese Tacitusstelle.